

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

9.12.1821 (Nr. 340)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 340.

Sonntag, den 9. Dez.

1821.

Baden. (Auszug aus dem großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 8. Dez.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich; — Oestreich. — Schweiz. — Spanien. — Türkei.

Baden.

(Auszug des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 8. Dez.) Da Se. Königl. Hoheit der Großherzog gnädigst beschlossen haben, wegen definitiver Anordnung der grundherrlichen Verhältnisse, einen nochmaligen und letzten Versuch zu machen, und zu diesem Ende einen Zusammentritt mit den Interessenten statt finden zu lassen, so werden alle im Jahr 1806 reichsunmittelbar gewesene Grundherren des Großherzogthums hiermit eingeladen, sich in den ersten Tagen des nächsten künftigen Jan. entweder selbst, oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte, dahin einzufinden, und mit der zum Behufe dieser Unterhandlung, in den Personen des Staatsraths Reinhard, als Präsidenten, des geheimen Referendars von Liebenstein, des Ministerialraths Schipfel und des Hofraths und Professors Duttlinger, aufgestellten Immediatkommission in Verbindung zu sehen. Karlsruhe, den 22. Nov. 1821. Großherzogl. Staatsministerium. Frhr. von Versteff. Vdt. Eichrodt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 7. Dez. Der Kbn. franzöf. Gesandte zu Hannover, Marquis de Moutier, ist am 5. d. d. hier angekommen; er begiebt sich nach Paris.

Die von dem gesetzgebenden Körper vorgeschlagenen, und von dem Senate genehmigten Disziplinargesetze für die hiesige Landwehr, welche ziemlich strenge sind, sind derselben bereits öffentlich bekannt gemacht worden. Man sieht dieses als eine Einleitung zur künftigen Kon- scription an.

Die Angelegenheiten der westphälischen Domainenkäufer, dürften wohl beim Bundestage nicht mehr zur Sprache kommen, indem, wie man vernimmt, der Kurfürst Willens ist, in die Vorschläge derselben einzugehen, und ihnen 30 — 40 Prozent Entschädigung zu bewilligen.

Man glaubt hier seit einigen Tagen zum Theile, daß eine der ersten Angelegenheiten, welche bei dem Bundestage ihre definitive Erledigung finden dürfte, die Ausgleichung des Prozesses zwischen hiesiger Stadt und der Jubenschafft seyn werde, und zweifelt nicht, daß während der Anwesenheit des Fürsten von Metternich in hiesiger Stadt Schritte geschehen seyn dürften, welche für letztere zu einem günstigen Resultate führen werden.

Frankreich.

Paris, den 5. Dez. Der König hat gestern, wie gewöhnlich Dienstags, die Aufwartung des dipl. Korps empfangen, bei welcher Gelegenheit der Ritter von Coopmans, als an des Ritter von Koos Stelle ernannter Kbn. dänischer Geschäftsträger, Sr. M. vorgestellt wurde.

Beide Kammern haben gestern keine Sitzung gehalten. Heute wird sich die Kammer der Deputirten versammeln. — Von der vorgestrigen Sitzung dieser Kammer tragen wir hier Folgendes nach: Auf die heftige Rede des Deputirten Lalot gegen die Minister antwortete der Großsigelbewahrer, und sagte unter anderem: Das ehrenwerthe Mitglied, das eben gesprochen hat, leibt den Ministern gehässige Absichten; es hat aber keine seiner Behauptungen bewiesen, und ich erkläre sie nicht nur für falsch, sondern selbst für von aller Wahrscheinlichkeit entblößt. Soll die Beschuldigung des Hasses gegen die Royalisten sämmtlichen Ministern gelten, so wird sie hinlänglich durch deren Handlungen widerlegt; soll sie einzelnen Ministern gelten, so kann jeder meiner Kollegen, wie ich, mit Wahrheit sagen, daß er Niemanden im Royalismus nachsieht, wenn anders Royalismus nach Hingebung, Aufopferungen, geleisteten Diensten bemessen wird. Was den Hauptpunkt der Rede des ehrenwerthen Mitglieds betrifft, dessen Gegenstand offenbar die Adresse an den König und dessen Antwort ist, so ziemt es mir nicht, weder die eine noch die andere zu erörtern u. Nach dem Minister bestieg Donnadieu die Rednerbühne, und erbot sich, die verlangten Beweise zu geben. Der Präsident gestattete ihm das Wort nicht, weil noch keine Berathschlagung statt finde. Ihm widersprach Labourdonnaye, weil erlaubt seyn müsse, dem Minister zu antworten. Der Präsident behauptete zwar das Reglement standhaft; als er aber darauf die Kammer aufforderte, einen Tag zu ver-

stimmen, an welchem sie sich in den Bureaux versammelten und das Budget prüfen wollte, und dazu, nach dem Wunsche der Minister, den folgenden Tag (4. Dez.) vorschlug, so bemerkte Forbin des Jffarts dagegen: die Bureaux müßten in einigen Tagen erneuert werden; bis dahin würde man mit der Prüfung nicht fertig, und müßte, nach der neuen Wahl der Bureaux, die Arbeit von vorn anfangen. Als darüber abgestimmt wurde, stimmte bloß das Centrum und wenige andere, z. B. Willele, Benoit, Pardessus, von der rechten Seite, für den nächsten Tag, dagegen die ganze übrige rechte und linke Seite: daß die Prüfung des Budget erst nach Erneuerung der Bureaux statt haben soll. Letzteres wurde mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, ein Beschluß, der mehr als ein Beweis von der Stimmung der Majorität der Kammer gegen die Minister, als an sich, von Wichtigkeit ist.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 88 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1597 $\frac{1}{2}$ Fr.

D e s t r e i c h.

Das Novemberheft der östreich. militärischen Zeitschrift enthält Folgendes: Der bisherige k. k. Gesandte zu Kassel, Feldmarschalllieutenant Baron Waquant, wurde als Divisionär in Troppau angestellt; der Gen. Maj. Graf Schlottheim, vom Pensionsstand, erhielt die Anstellung als Brigadier in Galizien; die Generalmajore Skowich und Großelsberg traten in den Pensionsstand.

Am 1. Dez. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99 $\frac{1}{2}$ R. M. notirt; die Metalliques standen zu 74 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 638 $\frac{1}{2}$.

S c h w e i z.

In der Schaffhauser Zeitung vom 8. Dezember liest man: Einer der heftigsten französischen Miras, der Vicomte de Bonald, hatte kürzlich in einem französischen Blatte die Legitimität der schweizerischen Kantone als eine zweifelhafte Frage aufgestellt, und sie nur als große, christliche Municipalitäten figuriren lassen, deren politische Gewalt von dem guten Willen der größten Mächte abhänge. Im vorigen Jahr waren bekanntlich von der linken Seite in der Deputirtenkammer einige zwar weniger ungereimte, aber die Unabhängigkeit der Schweiz in noch höherm Grade gefährdende Bemerkungen gestossen. Auf jene des Hrn. Bonald und diese vom Jahr 1820 hat nun ein Waadtländer in einer mit Kraft abgefaßten Schrift: „Bemerkungen eines Schweizer über die im Jahr 1820 und 21 gegen die Unabhängigkeit der Schweiz aufgestellten Betrachtungen“, die Eidsgenossenschaft aufmerksam gemacht, anderen Schluß es heißt: „Die Eidsgenossenschaft ist nun an dessen, was Noth thut, erinnert worden, und sie weiß jetzt, wie Staatsmänner, mit dem Geiste des Hrn. v. Bonald besetzt, wenn ihnen das Staatsruder zu Theil würde, gegen sie gestimmt seyn würden. Gleichgültig kann sie über dieses Verhältniß nicht seyn. Ihre Wachsamkeit

muß sich verdoppeln, und sie darf keine Vertheidigungsmaßnahme unterlassen. Sie muß ihre Söhne warnen, damit dieselben nicht unversehens überfallen werden, das mit sie ihre Kräfte üben, und kein Opfer zu groß achten, wenn die Prüfungskunde schlagen wird. Immerhin bleibt dabei allerdings die Hoffnung übrig, daß die Fürsten, denen die Leidenschaften zu bekämpfen, und nicht dieselben aufzuregen, am Herzen liegt, dergleichen schlimmen Rathgebern, die ihnen selbst nur Verderben bringen könnten, kein Gehör geben werden.“

S p a n i e n.

Die neuesten französischen Blätter geben Nachrichten aus Madrid bis zum 27. Nov. Der nach Cadix geschickte neue Gen. Kapitän, Andilla, war daselbst nicht angenommen worden. In mehreren Städten waren neue Verschwörungen entdeckt, und mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Am 26. hatte der König in einer ersten Botschaft die Cortes aufgefordert, die nöthigen Maßregeln zu treffen, um der Regierung und ihren Versäugungen Achtung und Gehorsam zu verschaffen. Alles schien dieses in so mancher Hinsicht schon so unglückliche Königreich mit neuen Katastrophen zu bedrohen.

Nach Berichten aus Madrid in deutschen öffentlichen Blättern ist die Nachricht von dem am 14. Nov. im Escorial erfolgten Tod des jungen Herzogs von Cadix mit dem Beisatz gemeldet worden: „Einige Stunden früher hatte man einen Offizier vom Hause Ihrer Kön. Hoh. nach Madrid mit dem Auftrage geschickt, den Mantel der heiligen Jungfrau von Atocha zu holen, weil man von dessen wunderthätiger Kraft die Wiederherstellung des Prinzen hoffte. Unglücklicherweise verschied dieser vor der Rückkehr des Offiziers; hätte man sich eifertiger benommen, so wäre gewiß die königl. Familie nicht in Trauer versetzt worden.“

Am 11. Nov. gieng zu Cadix die spanische Fregatte, Nueva Veloz Mariana, vor Anker, welche Veracruz am 14. August und Havana am 28. Sept. verlassen hatte. Sie überbrachte eine reiche Ladung an Vanille, Zucker, Indigo ic. und 800,000 harte Piaster. — Gleichzeitig traf zu Cadix die Brieg, die beiden Freunde, aus St. Blas in Kalifornien, mit einer fast eben so reichen Ladung, nach einer Ueberfahrt von 138 Tagen, ein.

T ü r k e i.

(Aus dem östreich. Beobachter vom 2. Dez.) Folgendes ist der Inhalt der neuesten Berichte aus Konstantinopel v. 10. Nov.: Am 1. d. wurde der Meiss Efendi, Hamid Bei, pöblich seines Postens entsetzt, und nach Siwas (in Klein-Asien) verwiesen. Sadik Efendi, der unter Salih Dschanis Efendi Untersekretär des Departement der auswärtigen Angelegenheiten (Ambedtschi) gewesen, und später das Amt des Bujuk Teskeredschi (ersten Maitre des Requetes) bekleidet hatte, erhielt seine Stelle. Hadshi Salih Efendi, ein Mitglied des Ministerialbureau, wurde zum ersten, Ali Efendi aber zum zweiten Maitre des Requetes ernannt.

Sald darauf, am 3., gieng auch eine Veränderung im Finanzministerium vor. Der erste Defterdar, Jusuf Efendi, hat die Oberaufsicht der Münze, und der jetzige Sarbchane Emin (Oberaufseher der Münze), Atah Efendi, den Posten des Defterdars erhalten. Am nämlichen Tage ward auch der Oberzeughausinspektor von seiner Stelle entfernt, und ein Mitglied des Finanzdepartement, Mustafa Efendi, zum Dschebechane Emin (Aufseher der Zeughäuser) ernannt. Fast gleichzeitig giengen in den Statthalterchaften folgende Veränderungen vor: Seid Erib Ahmed Efendi, vormaliger Minister des Innern, ward, mit der Würde eines Pascha von drei Rosschweifen, nach Nikde, sammt Jeanschker und Kirschker (in Klein-Asien) beordert; sein Vorgänger, Ismail Pascha, war wegen Berraths u. Einverständnisses mit Depedelensli Ali Pascha, enthauptet worden. Der vormalige Statthalter von Salonik, Jusuf Pascha, Sohn des Ismail Bei von Seres, ist nach Magnesia, unweit Smyrna, versetzt, Eholobut Mohammed Pascha aber als Statthalter nach Salonik berufen worden. — Am 22. Okt. Nachmittags erschien die ottomanische Flotte wieder vor den Dardanellen, begleitet von der Eskadre des Kapudana Bei, der seit mehreren Monaten an den Küsten von Albanien und Prevesa gekreuzt, und die Rebellen bekämpft hatte; dann von der Eskadre des Pascha von Egypten, unter den Befehlen des bekannten Ali Ismail Gibraltar, und der algerischen Eskadre. Diese ganze Flotte (deren Ueberwintern in Suda auf Candien sich also nicht beständig) besteht aus 60 Segeln, und führt über 30 den Griechen im Meerbusen von Lepanto (bei Salaxidi) abgenommene bewaffnete Kauffahrteischiffe mit sich. Der Oberbefehlshaber, Kapudana Ali Bei, wurde nebst den beiden andern Kommandanten, aus Egypten und Algier, unverweilt zur Pforte berufen, um dem Großwesir umständlichen Bericht über die Streitkräfte der Insurgenten und die mit ihnen vorgefallenen Gefechte zu erstatten. Aus dem hiesigen Arsenal werde Schiffsbaumholz und Kriegsvorräthe, nebst Mundvorrath und Munition, nach den Dardanellen abgesandt, um die während der Kreuzfahrt beschädigten Schiffe in guten Stand herzustellen, und mit allem Nöthigen zu versehen. Eine Fregatte, eine Korvette und eine Brigg, welche bisher in Bujukdere vor Anker lagen, sind wieder nach dem Arsenal zurückgekehrt, wo ein Zweidecker zum Auslaufen gerüstet wird, dessen Bestimmung noch unbekannt ist; allem Anscheine nach werden alle diese Schiffe zur Flotte vor den Dardanellen stoßen. — Seit Ende Septembers, wo die Brigantine, il Macedone, Kapitän Bergamin, mit russischer Kauffahrteiflagge im hiesigen Hafen eintraf, hatten wir das Vergnügen, noch mehrere andere russische Kauffahrer von Odessa anlangen zu sehen. Sie sind von der Pforte auf das bereitwilligste mit den nöthigen Fermaten versehen worden, und haben bereits ihre Fahrt nach dem Mittelmeere fortgesetzt. Das Erscheinen dieser Schiffe hat, als ein Beweis der friedlichen Verhältnisse zwischen beiden Mächten, in hiesiger Hauptstadt eine

sehr angenehme Sensation erregt. — Aus der Moldau sind mehrere von den bei der Einnahme des Schlosses Secku gefangenen Insurgenten hierher gebracht worden. Zwei und dreißig derselben wurden gestern Nachmittags in den verschiedenen Quartieren der Stadt und der Vorstädte, Kapitän Farmaki aber in der Hauptstraße von Pera enthauptet. — Aus Canca (auf der Insel Candien) lauten die Nachrichten über die Lage und Stellung der dortigen Insurgenten bedenklich für die türkischen Behörden. — Aus Kurdistan hat man Nachricht von dem Einfall der Perser in die türkischen Grenzprovinzen erhalten. Die Perser waren Asfanag von den Truppen der an die Grenze beorderten Pascha's lebhaft und mit unterschiednem Erfolg angegriffen worden; doch ward letzterer vereitelt, als der kriegerische Prinz von Kermanschah, Mohammed Ali Mirsa (ältester Sohn des Shah's von Persien) mit einem frischen, 12,000 Mann starken Truppenkorps heranrückte, und die Türken in die Flucht schlug. Die Perser haben sich des festen Platzes Toprak Kaleh bemächtigt, und bedrohen Erserum von der einen, und Bagdad von der andern Seite. Daud Pascha, Statthalter von Bagdad, Basra und Schehersol, hat Hülfsstruppen verlangt. Zu dem Uebel und den Besorgnissen des Krieges gesellt sich in Bagdad noch der aus Indien dahin gebrachte Cholera morbus, der in der letzten Zeit, besonders in Basra, viele Menschen dahingerafft hat. — Die Pforte hat, seit Ausbruch der Unruhen an der persischen Gränze, alle Waarengüter der hier befindlichen Handelsleute dieser Nation in Beschlag genommen, ihre Magazine verriegelt, die Kaufleute selbst aber und andere persische Unterthanen anfänglich eingezogen. Der hiesige Agent der Familie Tschapan Oglu, Hadschi Mustafa Bei, soll zum Liquidationskommissär der Schuldsforderungen ottomanischer und anderer Unterthanen an gedachte Handelsleute ernannt worden seyn. — Nachrichten aus Beirut (in Syrien) vom 13. Sept. sprechen von einem Aufstande der Maroniten von Castrovan, Dschebail, Bastron, Dschubbe und Scharrai gegen ihr Oberhaupt Emir Biscur, welchem sie die Entrichtung der gewöhnlichen Abgaben verweigern. Emir Biscur hatte sich nach Dschebail begeben, um mit den Auführern zu unterhandeln, ward aber von den Einwohnern ernstlich angegriffen, und zur Flucht genöthigt. Drei Emire hatten die Partei der Insurgenten ergriffen, und bald ward das ganze Land den Verwüstungen der Drusen Preis gegeben. Sodertun soll es dem Emir Biscur dennoch geglückt seyn, die Gemüther für sich zu gewinnen, und die Streitigkeiten gütlich beizulegen. — In der Hauptstadt und deren Umgebungen herrscht, einzelne Erzeffe eines fanatischen Pöbels abgerechnet, die von der Regierung strengstens bestraft werden, vollkommene Sicherheit und Ruhe. Zwei Feuerbrünste, die in den letztverflorbenen Tagen, eine zu Scutari, die andere zu Konstantinopel in der Nähe der Moschee Sultan Mohammed's, ausgebrochen waren, wurden bald wieder gelöscht, und hatten keine weitere verheerende Folgen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,4 Linien	0,5 Grad über 0	65 Grad	SW.	trüb, Regen und Nebel
Mittags 3	28 Zoll 0,6 Linien	4,8 Grad über 0	75 Grad	SW.	trüb und neblig, Staubregen
Nachts 11 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 1,2 Linien	6,3 Grad über 0	78 Grad	SW.	trüb

Ettlingen. [Bekanntmachung.] Die Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins, ist, nach höchster Genehmigung Sr. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Markgrafen Wilhelm, Präsidenten des Vereins, für den Monat Dezember auf den 31. Dez. verlegt worden.

In dieser Sitzung werden die Relationen über die Anbauversuche fortgesetzt.

Diesemigen der verehrten Herren Mitglieder, welche daher noch mit Darstellung der Resultate der von ihnen unternommenen Anbauversuche zurücksehen, und jene, die für sich Versuche unternommen, oder bei dem diesjährigen gewöhnlichen Feldbau Gelegenheit fanden, besondere Beobachtungen anzustellen, werden gebeten, solche binnen 14 Tagen an die unterzeichnete Direktion einzusenden, oder solche in der erwähnten Sitzung in Vortrag zu bringen.

Ettlingen, den 2. Dez. 1821.

Die Direktion des Großherzogl. Badischen landwirtschaftlichen Vereins.
Acker mann.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die unterzeichnete Stelle ist durch Großherzogl. Finanzministerialbeschluss vom 5. d., Nr. 11,245, ermächtigt, öffentlich bekannt zu machen, daß sie bereit sey, die in der ersten Ziehung herausgekommene, auf den 1. März k. J. zur Zahlung verfallende Anlehensloose zu diskontiren, und zwar in der Art, daß bei den Gewinnsten über 100 fl. der Zins zu 4 pCt. vom Tage der antizipirten Zahlung bis zum 1. März k. J. berechnet und abgezogen, bei den kleinern Gewinnsten aber von 100 fl. und weniger, der Diskont in runder Summe für die vollen 3 Monate, vom 1. d. M. bis 1. März k. J., die Zahlung mag näher oder entfernter vom letztgenannten Verfalltermin geleistet werden, in Abzug kommt.

Es werden nämlich

an 50 fl. Gewinn	— fl. 34 fr.
„ 70 fl. „	— fl. 42 fr.
„ 85 fl. „	— fl. 51 fr.
„ 100 fl. „	1 fl. — fr.

als Diskont abgezogen.

Die Besitzer von verfallenen Anlehensloosen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, werden daher eingeladen, die Loose dahier zu präsentiren, und die Zahlung dafür in Empfang zu nehmen.

Karlsruhe, den 6. Dez. 1821.

Großherzogliche Amortisationskasse.

Da mit dem 1. Jan. k. J. ein neues Semester beginnt, so bittet man, die An- und Abbestellungen dieser Blätter noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; Abbestellungen werden nur alle Halbjahre, neue Anbestellungen aber jederzeit angenommen; mit Anfang Jan. kann man keine Abbestellung mehr annehmen. Man bittet auch alle ltbl. Postämter, darauf Rücksicht zu nehmen.

Zugleich ersucht man, alle Reste für Insertionen in möglichster Balde gütigst portofrei einzusenden.
Im Dezember 1821.

Komptoir der Karlsruher Zeitung.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.

Achern. [Wirthshaus-Versteigerung.] Da dem in Gant gerathenen Prinzwirth Zaver Habich von Esbach zugehörige Wirthshaus zum Prinzen, bestehend in einem zweistöckigen Wohngebäude, Scheuer und Stalkung, wird kommenden

Mittwoch, den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Platze selbst, mit allen zur Wirthschaft gehörigen Geräthschaften und andern Mobilien nebst Aecker und Wäldern unter annehmbaren Bedingungen an die Meistbietenden zu Eigenthum öffentlich versteigert werden, wobei bemerkt wird, daß fremde Steigerer mit glaubwürdigen Vermögenszeugnissen versehen seyn müsse.

Achern, den 1. Dez. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.
Seng.

Langenstein. [Verkauf spanischer Schafe.] Sämmtlichen Besitzern von spanischen Schäfereien und sonstigen Liebhabern wird bekannt gemacht, daß im Gräflich von Welspergischen Schlosse zu Langenstein, bei Stockach, am

22. Dezember d. J., Vormittags, eine Heerde von 800, erst vor einigen Jahren unmittelbar aus Spanien bezogene, und ganz rein erhaltene Leoner Schafen, von der Heerde Negretti, im Ganzen oder in Partien, an den Meistbietenden werde verkauft werden. Es befinden sich dabei ausgesucht schöne Sprungstüde. Wollwäcker können auf Verlangen verabsolot werden. Auch werden, wenn es dem Käufer beliebig ist, dieselben gegen billiges Futtergeld überwintert.

Langenstein, den 23. Nov. 1821.

Gräflich von Welspergisches Rentamt.

Langenstein. [Kahrnisch-Versteigerung.] Am 27. Dezember d. J., und die darauf folgenden Tage, wird im Gräflich von Welspergischen Schlosse zu Langenstein, nächst Stockach, eine Versteigerung von Einrichtungsgütern aller Art, zum Theil ganz modern, bestehend in Kanapees, Sesseln, Tischen, Komoden, Bettstätten und Kästen, von harter und polirter und weichen Holzern, Spiegeln, Bildern, vergoldeten Rahmen, einigen Hundert großen 2- und 3schläfigen Stasstafeln, vielem Schreiner-, Wagner-, Küfer- und Schmidtwerkzeuge, Betten, Gläsern, feineren Krügen, Eisenwerk aller Art, und vielerlei andern Geräthe, gehalten werden; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Langenstein, den 13. Nov. 1821.

Gräflich von Welspergisches Rentamt.